



SPD – Fraktion im Rat der Stadt Waldbröl

Haushaltsrede 2011

(Es gilt das geschriebene Wort)

„Kein Problem wird gelöst, wenn wir darauf warten, dass sich Andere darum kümmern!“ (Martin Luther King)

Wir haben in Waldbröl einige Probleme, um die wir uns mit aller Kraft kümmern müssen.

Dabei dürfen wir keine Zeit verlieren, wir müssen handeln. Denn jedes Jahr, das ins Land geht, ohne dass wir konsequent handeln, verschlimmert unsere Situation.

Wenn wir unsere Stadt zukunftsfähig machen wollen, müssen wir wissen, wo wir stehen und wohin wir wollen.

Wenn wir unseren Kindern und Enkeln auch in Zukunft ein Leben in Waldbröl ermöglichen wollen, müssen wir unsere Stadt umbauen.

Wir brauchen attraktive Arbeitsplätze, um die Abwanderung junger, qualifizierter Fachkräfte zu verhindern und um jungen Familien eine Heimat geben zu können.

Wir brauchen Kaufkraft, die in Waldbröl bleibt, damit auch unsere Geschäfte in Waldbröl bleiben.

Wir müssen die Stadtfucht verhindern und Alt und Jung in Waldbröl eine Perspektive bieten, in der es sich lohnt, auch in Zukunft hier bei uns zu leben.

**Da stellt sich die Frage, ob wir das schaffen können.
Was liegt bei uns im Argen und was können wir tun?**

Wir haben zurzeit noch das geringste Pro-Kopf-Einkommen in Oberberg.

Wir haben eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote und kaum offene Stellen.

Wir haben viele Leerstände in der Innenstadt.

Der Wertverlust unserer Immobilien nimmt immer noch zu.

Wir haben einen dramatisch steigenden Schuldenberg, dessen Lasten wie ein Damokles-Schwert über unseren zukünftigen Generationen schwebt.

**Da bleibt uns nichts anderes übrig als zu fragen:
Was müssen wir tun, damit Leben in unserer Stadt bleibt?**

Wir müssen uns selbst helfen!

Wir müssen unsere Stärken entwickeln. Wir müssen aber auch neue Wege gehen. Wir brauchen konkrete Konzepte, die wir tatkräftig angehen müssen!

Wir alle wissen, wie eine Uhr funktioniert. Da greifen viele Zahnräder in einander. Und nur durch das präzise Zusammenwirken aller Räder entsteht die genaue Uhrzeit.

Genau so muss unsere Politik in Zukunft funktionieren. Wer glaubt, man könne in unserer Situation mit Einzelmaßnahmen etwas erreichen, der irrt. Nein, alle Maßnahmen müssen ineinander greifen.

Zugegeben – wir haben ein strukturelles Defizit, das wir nicht zu verantworten haben. Wir müssen Zahlungen leisten, die wir nicht beeinflussen können und die uns überfordern. Das ist leider so und deshalb versuchen wir gemeinsam, Bund und Land und Kreis dazu zu bringen, finanzielle Lasten von den Kommunen zu nehmen und uns eine sach- und aufgabengerechte Finanzausstattung zu geben.

Deshalb haben wir unsere Resolution eingebracht und unterstützen die Initiative der Oberbergischen Kommunen unter Federführung der Gemeinde Nümbrecht.

Wer jedoch glaubt, das alleine würde uns aus unserer Not heraus führen, der irrt.

Nur wenn wir auch **den** Bereich unseres Haushaltes, den wir selbst beeinflussen können, in Ordnung bringen, werden wir unsere Schulden langfristig abbauen können.

Drei Schwerpunkte sind dabei von entscheidender Bedeutung:

- 1. Wir müssen alles dafür tun, um unsere laufenden Kosten zu senken**
- 2. Wir dürfen die notwendigen Ausgaben nur mit Augenmaß tätigen**
- 3. und wir müssen zusätzliche eigene Einnahmen machen.**

Zu 1. stellt sich die Frage: Wie können wir unsere laufenden Kosten senken?

Die Antwort darauf lautet: Wir müssen unsere täglichen Fixkosten auf ein Minimum reduzieren.

Das schaffen wir, indem wir in einem ersten Schritt unsere städtischen Gebäude und Grundstücke darauf hin untersuchen, ob wir sie für unsere Kernaufgaben benötigen.

Im zweiten Schritt müssen wir entscheiden, welche Gebäudestruktur in der Zukunft erforderlich ist.

Dazu gehören aus Sicht der SPD, neben unseren Schulen und Kindergärten, der Bau eines Rathauses und einer Feuerwache im Plus-Energie-Standard.

Die Finanzierung dieser Gebäude wird ermöglicht, indem Grundstücke veräußert werden, die die Grundfinanzierung sichern. Dafür kommen insbesondere die Flächen an der Nümbrechter und der Friedenstraße in Betracht. Die Restfinanzierung kann durch einen zeitlich befristeten Mietkauf realisiert werden. Dabei zahlt die Stadt Waldbröl über einen Zeitraum von ca. 20 Jahren eine fest vereinbarte Miete. Nach der vereinbarten Mietzeit gehen die Gebäude in das Eigentum der Stadt Waldbröl über.

Der Mietzins wird dabei weitgehend aus der Energieeinsparung, die der Plus-Energie-Standard mit sich bringt, den eingesparten Unterhaltungskosten für Altgebäude (Bauamt, Ordnungsamt und **Feuerwache**) und den eingesparten Fremdmieten (Sozialamt) refinanziert.

Außerdem können feste Mietkosten über die Laufzeit vereinbart werden, die ständig steigende Unterhaltungskostenansätze – wie bisher – verzichtbar machen.

Wir werden damit unabhängig von den allgemeinen Energiekostensteigerungen – und das alleine ist in heutiger Zeit und noch stärker in der Zukunft – sehr viel wert.

Nach Ablauf der Mietkaufzeit fallen die Mietkosten völlig weg. Dann tritt der Einspareffekt in vollem Umfang ein. Wir haben dann lediglich noch die Kosten der baulichen Gebäudeunterhaltung zu tragen. Dies jedoch auf einem weitaus besseren Niveau als dem heutigen.

Wenn wir dieses Projekt nicht angehen, werden wir eines Tages den Instandhaltungsaufwand und die Unterhaltungskosten nicht mehr bezahlen können und wir überlassen unseren späteren Generationen ein weiteres Problem.

Neben dem Bau der beiden zentralen Gebäude (Feuerwache und Rathaus), deren Standorte sich aus Sicht der SPD in unmittelbarer Nähe zueinander befinden sollten, müssen auch alle anderen städtischen Gebäude in ihrer Energieeffizienz optimiert werden.

Dadurch entsteht ein straffes Gebäudekonzept mit deutlich reduzierter Kostenbelastung – also eine dauerhafte Reduzierung unserer Ausgaben.

Die Einstellung des Klimaschutzmanagers, die Beteiligung am European Energy Reward und das uns mittlerweile vorliegende Klimaschutzgutachten werden dabei sehr hilfreich sein.

Wir müssen uns dabei auch unserer Vorbildfunktion bewusst sein.

Die Gründung unserer eigenen Stadtwerke war auch unter diesem Aspekt ein richtiger und wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Denn wir müssen ernsthaft prüfen, ob unsere Stadtwerke den operativen Bereich des Gebäudemanagements übernehmen können. Darin lägen erhebliche unternehmerische und finanzielle Vorteile.

Zu 2. Ausgaben mit Augenmaß

Auch unsere Ausgaben, die wir in die übrige Infrastruktur wie die Unterhaltung unserer Straßen tätigen, müssen einer strengen Kontrolle unterzogen werden. Wir müssen den Substanzerhalt sicherstellen. Wir müssen dies aber auch mit einem optimalen Kosten-/Nutzenansatz erreichen.

Auch hier gilt: Wenn ich mir nur einen Käfer erlauben kann, darf ich mir keinen Mercedes kaufen!

Zu 3. Zusätzliche Einnahmen machen

Unsere Ausgaben müssen sich lohnen und sollten neben dem Substanzerhalt auch zur Steigerung unserer Einnahmen führen.

Wir müssen dort investieren, wo anschließend auf Dauer Einsparungen und vor allem auch Gewinne zu erzielen sind.

Die SPD-Waldbröl hat sich seit Jahren für die Gründung eigener Stadtwerke eingesetzt.

Mit ihnen soll sich die Stadt Waldbröl zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickeln, das die Menschen in Waldbröl am Gewinn beteiligt.

Die Stadtwerke sollen in Zukunft u. a., neben den Aufgaben, die sie schon heute übernehmen, preiswerte, sichere und umweltfreundliche Energie produzieren und anbieten.

Wir wollen das Stromnetz ab 2015 übernehmen und die Energieversorgung Schritt für Schritt selbst in die Hand nehmen.

Das Geld, das wir für Energie ausgeben müssen, soll in Waldbröl bleiben und nicht in die Taschen der Aktionäre fließen.

Alle Waldbrölerinnen und Waldbröler sollen durch niedrige Energiekosten daran mitverdienen!

In diesem Zusammenhang stellt sich uns die Frage, ob es wirklich in Ordnung ist, dass fast alle Kommunen hoffnungslos überschuldet sind und große Konzerne, die in unserem Auftrag Energie erzeugen und verteilen, gleichzeitig jährliche Gewinne in Milliardenhöhe einfahren?

Zum Vergleich: Die Stadt Waldbröl machte im Haushaltsjahr 2010 rund 8 Mio. € Schulden – das RWE machte im selben Zeitraum 7.700 Millionen € Gewinn.

Da fragen wir uns: Wo geht dieser Gewinn hin, wie viele Kommunen könnten damit entschuldet werden und wie würde sich dieses Geld auf die Infrastruktur in den Kommunen auswirken, wenn auch nur Teile davon dem lokalen Wirtschaftskreislauf zur Verfügung stünden?

Kann es richtig sein, meine Damen und Herren, dass immer mehr Menschen ihren Lebensunterhalt nicht mehr auskömmlich bestreiten können, unsere Tafeln – wie auch hier bei uns in Waldbröl – immer mehr Menschen mit dem Nötigsten versorgen müssen, und auf der anderen Seite riesige Vermögen angehäuft werden, von denen nur Wenige profitieren?

Wir glauben, dass sich in Zukunft wesentliche Strukturen ändern und Geldströme breiter verteilt werden müssen.

Auch deshalb wollen wir unsere Gemeinde zur Vorzeigekommune entwickeln, die sich in Zukunft zu 100 % aus Erneuerbaren Energien selbst versorgt. Dann wird nicht nur die Kaufkraft in Waldbröl bleiben, dann wird unsere Energieversorgung auch **sicher** vor Ort produziert und verteilt.

Gerade in diesen Tagen wird leider mehr als deutlich, warum wir seit Jahren weg wollen von Atomstrom und fossilen Energieträgern.

Denn unsere Energieversorgung wird niemals die Umwelt verpesten, verseuchen, ja zerstören.

Zu dieser umweltfreundlichen Energieversorgung wird auch in Zukunft die Mobilität gehören.

Wenn wir in Waldbröl aus regenerativen Quellen Strom produzieren, können wir ihn auch nutzen, um Elektrofahrzeuge zu „betanken“.

Auch im Bereich der Wirtschaftsförderung werden unsere Stadtwerke von großem Nutzen sein.

Nur ein interessantes Beispiel ist die Realisierung eines möglichen Nahwärmeprojektes im Industriegebiet. Damit könnten wir die noch zu vermarktenden Flächen im Gewerbepark V mit günstiger Energie versorgen und somit einen entscheidenden Vermarktungsvorteil erzielen. Auch daraus würden neue Arbeitsplätze, Umsätze und Kaufkraft in unserer Stadt entstehen.

Die SPD-Waldbröl, meine Damen und Herren, setzt sich seit Jahren für ein Verkehrskonzept ein,

das unsere Stadt an das überörtliche Verkehrsnetz anschließt und die Mobilität sicherstellt, die zur Lebensqualität im ländlichen Raum entscheidend beiträgt und die Entwicklung des demografischen Wandels positiv beeinflusst. Dazu gehört auch die innerstädtische Verkehrsentwicklung.

Mit der möglichen Trassenführung der K 28n ist ein Kompromiss gefunden worden, der teilweise auf der Trasse des Waldbröler Eis und nicht durch das Schulzentrum führt.

Die Wiehltalbahn hat eine 50 Jahre währende Betriebsgenehmigung.

Sie und insbesondere unsere alte Dampflok „Waldbröl“ sind bereits Tourismusmagnete. Mit dem „Bergischen Löwen“ und mit dem entstehenden Naturerlebnispark Nutscheid wird sich der Freizeit- und Tourismusbereich positiv entwickeln.

Außerdem können wir uns am Hallenbad an der Vennstraße eine attraktive Saunalandschaft vorstellen, zu der uns eine Grundplanung bereits vorliegt.

Wir haben uns seit Jahren ebenfalls für die Einführung des Anrufsammeltaxis (AST) eingesetzt, das alle Ortschaften in der Gemeinde mit einander verbindet.

Bisher besteht lediglich eine Taxibus-Linie in der Südgemeinde und nun ist auch ein Bürgerbus angedacht.

Das AST ist jedoch die beste Variante eines flächendeckenden Bedarfsverkehrs, deren Umsetzung wir nach wie vor anstreben. Es bedient – bei Bedarf – jeden Ort im Stundentakt. Dieses Thema müssen wir auch im Rahmen der Einführung des Schülertickets intensiv beraten.

Denn je attraktiver das ÖPNV-Angebot vor Ort ist, umso größer ist der Nutzen des Schülertickets. Deshalb ist es ja auch in den Städten seit Langem ein Renner.

Abschließen möchte ich nochmals feststellen, dass wir neben der Umsetzung innovativer Konzepte auch unsere langfristige Entschuldung planen müssen.

Auch wenn das strukturelle Defizit zurzeit noch größer wird, müssen wir unsere Finanzkonzeption auf die Zukunft ausrichten. Wir müssen mit System und Konzept im selbst zu beeinflussenden Bereich einsparen. Denn nur wenn wir einen eigenen Sparbeitrag leisten und die Sinnhaftigkeit unserer Sparsbemühungen deutlich machen können, haben wir einen Anspruch darauf, von Bund, Land und Kreis ernst genommen zu werden.

Unsere Sparsystematik muss erkennbar sein. Deshalb haben wir auch bereits im vergangenen Jahr beantragt, unsere langfristigen Verbindlichkeiten in einem Zeitrahmen von 20 Jahren auf Null zu fahren.

Wir brauchen diese Konsequenz und wir brauchen einen Zeitrahmen von 20 Jahren, damit die Welt dann auch in Waldbröl wieder rosiger aussieht und wir unseren Kindern und Enkeln keinen unüberschaubaren Schuldenberg hinterlassen.

Konfuzius sagt. „Wenn der Mensch nicht über das nachdenkt, was in ferner Zukunft liegt, wird er das schon in naher Zukunft bereuen.“

Und **Laotse** sagt: „Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.“

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

gez.:

Bernd Kronenberg
Fraktionsvorsitzender

Waldbröler Sozialdemokraten.....Energie für unsere Stadt

The logo of the SPD (Social Democratic Party of Germany) is displayed within a grey rectangular box. The letters 'SPD' are written in a bold, white, sans-serif font.